Ich will meinen Geist über alles Fleisch ausgiessen

Autor(en): **Bürkli, Franz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-525721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Halbmonatsschrift für Erziehung und Unterricht

Schweizer Schule

Olten, den 15. Mai 1956 43. Jahrgang Nr. 2

Ich will meinen Geist über alles Fleisch ausgießen (Joel 2, 28)

Prof. Franz Bürkli, Luzern

Lukas erzählt uns im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte ausführlich das Pfingstereignis. Er schildert die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Jünger, und er berichtet den Wortlaut der Predigt des Petrus, der seinen Hörern den Rat erteilt (Lk 2, 40): »Lasset euch retten aus diesem verderbten Geschlechte!« Schon vorher (2, 38) hatte er gesprochen: »Kehret um! Jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen, zur Vergebung der Sünden, und ihr werdet den Heiligen Geist als Gabe empfangen!«

Was ist der Mensch ohne Gottes Geist? Seit die Menschheit im Paradiese sich von Gott losgerissen hatte und Gottes Geist frevelhaft wegwarf, war sie ihren irdischen Gelüsten ausgeliefert. Neid, Haß, Lieblosigkeit, fleischliche Gesinnung machten sich allerorten breit. Und so geschieht es heute noch. Alle glänzenden kulturellen Leistungen der ganzen Weltgeschichte können nicht über die innere Hohlheit und Armseligkeit der Menschen hinwegtäuschen. Revolutionen und Kriege unserer Tage zeigen uns die grenzenlose Not der Menschheit. Wenn der Mensch sich selbst ausgeliefert ist, verliert er sich selbst und verfällt dem Bösen. Er kann nicht ohne Gott und Gottes Geist sein Glück und seine Bestimmung finden.

Wenn aber Gottes Geist ihm zuteil wird, wird er erleuchtet und gestärkt und kann seinen Frieden und sein überirdisches Ziel erreichen. Gottes Geist, der uns reinigt und heiligt und zu Kindern Gottes macht, erhebt uns und gibt uns unsere ganze Würde wieder. Durch ihn werden wir auf die rechten Wege gewiesen und zum treuen Ausharren befähigt.

Wie ist doch eine Schule ohne Gottes Geist arm und irdischem Irren und Fehlen ausgeliefert! Wie wird sie aber reich, wenn Gottes Geist in ihr lehrt und lenkt! Wie sollten wir Gottes Geheimnisse und Gottes Pläne der Barmherzigkeit und Gnade lehren können, wenn wir nicht selber Gottes Geist besitzen? Komm, Heiliger Geist, und lehre uns!

Was wissen wir von unsern Kindern? Karl Heim, Bezirkslehrer, Olten

Einem Pressebericht entnehmen wir folgenden alarmierenden Artikel:

Ein brennendes Erziehungsproblem

spk Der Verwaltungsbericht der Direktion der sozialen Fürsorge der Stadt Bern weist erneut auf die Bedeutung der sexuellen Fragen bei der gegenüber früher beschleunigten körperlichen Entwicklung unserer Jugend hin. Die Erfahrungen des Jahres 1955 zeigen, daß dieses Problem zu einem brennenden geworden ist. Im ganzen wurden 1955 dem städtischen Jugendamt und der Jugendanwaltschaft 131 schulpflichtige Kinder, Knaben und Mädchen der Primar-, Sekundar- und Hilfsschule gemeldet, die Opfer von Sittlichkeitsverbrechen geworden waren oder die sich selbst durch Unsittlichkeiten strafrechtlich schuldig gemacht hatten. Die einmal ausgelöste gründliche Untersuchung zog immer weitere Kreise und brachte auch Verfehlungen zu-